

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherchau.

„Wir wollen frei sein“. Ein vaterländisches Brevier. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Georg Thürier. Mit acht unfarbigen und einer farbigen Tafel. Preis in Ganzleinen gebunden Fr. 2.60. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

„Wenn wir nur ein Büchlein hätten, in welchem kernige Worte unserer Räte und Richter, Dichter und Denker, Wehrmänner und Werkleute über unsere Eidgenossenschaft zusammengestellt wären! Wissen Sie: ein handliches Bändchen, das man aus der Tasche ziehen kann, am Feierabend, im Militärdienst, auf dem Ausmarsch oder zu Beginn einer Schulstunde!“

Jeder, der auf nationale Erziehung hinweist, kennt diesen Wunsch und freut sich daher der Erfüllung, die er nun in einem vaterländischen Brevier des Schweizer Spiegel Verlages gefunden hat, das gerade zur rechten Zeit erscheint. Es ist geladen voll Segenwort, selbst dort, wo es über ein halbes Jahrtausend zurückgreift, spannt es doch den Bogen vom Ewigen Bund von 1291 bis zur bundesrätlichen Botschaft vom 9. Dezember 1938. Neben Sätzen, welche Sprichwörtern gleich zum eisernen Bestand unserer geistigen Rüstung gehören, freut sich der Leser über die Entdeckung wahrer Funde beinahe unbekannter Rufer wie Hans Rudolf Manuel. Pestalozzi kommt mit politischen Fabeln, Anton Philipp von Segeffer mit Weisungen von geradezu unheimlicher Seherkraft zum Worte. — Der prächtige Schmuck des preiswerten Büchleins zeigt außer einem Farbendruck Hodlers acht erlesene Proben schweizerischer Bildkunst. So bereint ein Blatt einen markanten Krieger von Urs Graf mit dem modernen Gegenstück, der Aufnahme eines Soldaten, der mit seinem Maschinengewehr Flieger abwehrt. Vorfahr und Nachfahr reichen sich die Hand zum freien Bunde, den wir trotzig und getrost den Entfeln vererben wollen, getreu den Schillerworten des Rütlichschwures, dem die Herausgeber die Kapitelüberschriften entnahmen, samt der Losung, die zum Titel der ansprechenden Sammlung wurde: „Wir wollen frei sein!“

Schweizerfreiheit und Gottesherrschaft. Von dem bekannten Schweizer Theologen Prof. Dr. Emil Brunner. Das kleine Büchlein mit einem Feldpost-Kubert kostet 50 Rp. Das Honorar und der Reingewinn wird zugunsten von Soldatenheimen und notleidenden Wehrmännern verwendet. Diese vorzügliche Schrift, ein Wort vom Eidg. Dank-, Buß- und Betttag, verdient weiteste Verbreitung. Zu beziehen vom Zwingli-Verlag Zürich.

Erwin Heimann: „Liebling der Götter“. Ein Künstler- und Zeitroman. In Leinwand geb. Fr. 5.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Auch der neueste Roman Heimanns, der soeben im Verlag Francke erscheint, ist ein Buch, das aufrichtig und mit tiefer Anteilnahme in das Wesen eines Zeitproblems vorzudringen sucht. Es geht dabei um die Entfaltung der freien und wahren Persönlichkeit, wie sie in der Künstlernatur zu allen Zeiten wieder zum Leben und zur Sonne empordrängt, im Gegensatz zu erlöbenden Maschinenherrschaft. — Ein jüngerer, sehr begabter

Malers, Brecht Steinegger, ist bei Heimann die Hauptfigur. Er und seine kleine Familie erleben, was heute jeder Künstler durchmacht, nämlich lange Jahre des bitteren Ringens: innerlich um den Glauben an seine Sendung und äußerlich um eine sichere Existenz in einer gleichgültigen oder sogar gegnerisch eingestellten Welt. Brecht Steineggers Lage wird so verzweifelt, daß er eine Zeitlang als Handlanger in einen Fabrikbetrieb geht. Die schwere und eintönige Arbeit droht aber sein Künstlertum und seinen Lebensmut völlig zu ersticken — bis ein tragisches Erlebnis in der Fabrik selber wieder mit unwiderstehlicher Kraft seinen innern Menschen und damit auch den Gestaltungstrieb aufs neue weckt. Das ihm eingepflanzte Schöpferum, die Gottesgabe des Talents, bricht sich über alle Widerstände hinweg Bahn. Er beginnt zu zeichnen und malen, er muß zeichnen und malen, wie ein Nachtwandler. Auch der Glaube an die Notwendigkeit des Künstlers im Lebensganzen — und gerade in einer Zeit, die über Innerlichkeit und Menschentum so oft hinweggeht! — ist wieder in ihm wach. Und so mitreißend ist sein Künstlertum, daß sich in seiner Umwelt auch ein erster Weg des Erfolgs aufzutun, auf dem er vielleicht weiterstreiten kann. Hauptsache ist ihm aber: sein innerer Mensch ist gerettet.

Francesco Chiesa: „Sankt Amaryllis“. Roman aus dem Tessin. 300 Seiten. Ausstattung von Pietro Chiesa. In Leinen Fr. 7.—. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Francesco Chiesas Temperament ist zu bewundern. Inmitten einer ausgewählten Zeit bewahrt er olympische Ruhe. Die Hauptgestalt dieses Romans, Amaryllis, wird, zwar nur spottweise, als „Heilige“ bezeichnet, weil sie allen als Aschenbrödel dient; aber sie ist wirklich eine Heilige des Alltags. Mit dem fortgesetzten Opfer ihres jungen Lebens, das glücklich sein könnte, rettet sie, was an dem Namen ihrer wirtschaftlich und moralisch zusammenbrechenden Familie zu retten ist. Ohne äußern Zwang und sogar ohne die Stütze einer Gegenliebe verharrt sie in einer Umgebung, die sich aus einem phantastisch-hochstaplerischen Vater, einer geistig schwächlichen Mutter, einem betrügerischen Bruder und einer leichtsinnigen Schwester zusammensetzt. Sie schleppt den Karren weiter, solange es geht, und nimmt schließlich die Erziehung des von der Schwester vaterlos hinterlassenen Kindes selbstverständlich auf sich — eine einfache Heldin, die sich gegen Leichtsinns und Prahlerei aus Gauberkeit auflehnt: energisch in der Arbeit, zielbewußt im Willen. Das einst als gütig-einfältig belächelte schöne und merkwürdige Mädchen wird zur sanften Beherrscherin der Spötter.

Ein warmer Hauch durchleuchtet das Geschehnis dieses menschlich reichen Buches. Und wenn der Dichter auch nirgends in den Ablauf der Handlung sich einmischt und nur darauf bedacht zu sein scheint, die Gestalt der Amaryllis in der Landschaft des Tessin und im Alltag seiner Menschen abzuzeichnen — den Roman der Frauengröße und einfacher, aber kristallreiner Menschengüte hat der Dichter eben doch ergreifend und wundervoll geschaffen. Dieses Buch von einem Mädchen ist ein Lob des Menschen.



Einband- Decken

für unsere illustrierte Halbmonatschrift sind zum Preise von Fr. 1.50 zu beziehen beim Verlag

MÜLLER, WERDER & CO., ZÜRICH
Wolfbachstraße 19 - Tel. 2.35.27